

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellenrgd.ch

Zürich, 21. Dezember 2023

Dossier Nr 9607, «Tagesschau» vom 12. November 2023 – «Kanton Genf: Zweiter Wahlgang Ständerat»

Sehr geehrter Herr XY

Mit Mail vom 12. November 2023 beanstanden Sie obigen Beitrag wie folgt:

«Es ist nicht nachvollziehbar, warum sowohl durch Moderation wie auch im Beitrag der MCG ständig als 'populistisch' bezeichnet wird. Das ist eine abwertende Bewertung, die mit einer objektiven Berichterstattung nichts zu tun gar. Wäre die grüne Kandidatin gewählt worden, hätte sicher auch niemand 'von der Oekopartei' gesprochen.»

Tagesschau vom 12. November 2023:

<https://www.srf.ch/play/tv/-/video/-?urn=urn:srf:video:d7932bbb-a2b0-4246-b10f-719ae7ee9e88>

Die Redaktion nimmt wie folgt Stellung.

Es gibt keine einheitliche oder genaue Definition von Populismus.

- Die «Encyclopedia of Democracy» definiert Populismus als eine «politische Bewegung, die die Interessen, kulturellen Wesenszüge und spontanen Empfindungen der einfachen Bevölkerung hervorhebt, im Gegensatz zu denen einer privilegierten Elite».¹
- Der Duden definiert es als: «von Opportunismus geprägte, volksnahe, oft demagogische Politik, die das Ziel hat, durch Dramatisierung der politischen Lage die Gunst der Massen (im Hinblick auf Wahlen) zu gewinnen.»
- Antoine Chollet, Politologe an der Universität Lausanne, definiert Populismus als Verteidigung der Volkssouveränität und der Demokratie. Seiner Meinung nach «trägt der Populismus ein radikales Reformprojekt in sich, das in einem demokratischen Rahmen bleibt».²
- Dieser Definition des Politologen entspricht die Selbstbeschreibung des MCG. In Art. 2.1 deren Statuten steht: «Le but du MCG est de promouvoir une politique qui se situe hors du clivage traditionnel « droite – gauche » et qui a pour fondement principal la défense du Citoyen Souverain et de la démocratie directe telle que garantie par la Constitution de la République et canton de Genève.»³
- Eric Stauffer, MCG-Gründer und langjähriges Aushängeschild, sagt : «Le populisme, c'est avant tout refuser le jeu de la politique politicienne. C'est se positionner comme un citoyen comme les autres, et ne servir qu'un seul lobby: celui qu'est le peuple. Et ça, je pense que c'est un pari que j'ai réussi.»⁴

Eric Stauffer vergleicht sich selbst mit Donald Trump, der häufig als Populist bezeichnet wird: «Ce qu'on a en commun, c'est surtout le fait de parler sans langue de bois.» Er fühlt sich geschmeichelt, mit Donald Trump verglichen zu werden. Ausserdem antwortet er auf die Frage, ob er Populismus gut fände, mit: «Je trouve que ça fonctionne, surtout!»⁵ Der Parteigründer befürwortet also Populismus und auch, diesen einzusetzen.

Von Beginn weg machte denn die Partei auch mit populistischen Anliegen auf sich aufmerksam, wie damalige Medienberichte belegen: Forderung eines Moratoriums für Grenzgänger-Bewilligungen (Genf hatte damals 48'600 Grenzgänger und Grenzgängerinnen)⁶, Befürwortung einer Art «Geneva first»-Politik.⁷

Es überrascht angesichts dessen wenig, dass zahlreiche Medien den Politiker Mauro Poggia und seine Partei MCG heute als Populisten bzw. populistisch bezeichnen. Dazu gehören Tribune de Genève, L'illustré, Le Temps, SDA, RTS, wie eine Suche in der Mediendatenbank SMD ergibt. Auch die NZZ bezeichnete Mauro Poggia, obschon er als gemässigt gilt, vor zehn Jahren als «halben Populisten».⁸

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Populismus#cite_note-11

² <https://www.amnesty.ch/de/ueber-amnesty/publikationen/magazin-amnesty/2018-1/im-namen-des-volkes>

³ <https://mcge.ch/nos-statuts/>

⁴ <https://www.blick.ch/fr/news/suisse/on-a-retrouve-eric-stauffer-geneve-est-gouvernee-par-des-gestionnaires-et-des-comptables-id18098219.html>

⁵ <https://www.blick.ch/fr/news/suisse/on-a-retrouve-eric-stauffer-geneve-est-gouvernee-par-des-gestionnaires-et-des-comptables-id18098219.html>

⁶ <https://www.letemps.ch/suisse/mcg-inquietant-meme-france>

⁷ <https://www.letemps.ch/archive-import-drupal/mcg-portrait-famille>

⁸ <https://www.nzz.ch/meinung/kommentare/ein-halber-populist-ld.837314?reduced=true>

Es ist somit begründet und nicht falsch, dass auch SRF den MCG und deren Exponenten als populistisch bezeichnet. Wir sind entsprechend der Ansicht, dass der Beitrag programmrechtlich nicht zu beanstanden, sondern sachgerecht ausgefallen ist. Entscheidend ist, dass das Publikum in seiner Meinungsbildung nicht manipuliert wird. Eine solche Manipulation liegt nur dann vor, wenn (1.) eine unsachgemässe, mithin falsche Information verbreitet wird, welche (2.) zudem in Verletzung der journalistischen Sorgfalt erfolgt, die im konkreten Fall geboten ist. Beides ist vorliegend nicht erfüllt.

Die Ombudsstelle hat sich den beanstandeten Beitrag genau angesehen und kommt zu folgendem Schluss:

Der Begriff «Populismus» ist weit verbreitet. Ursprünglich zielte er auf die Diffamierung des politischen Gegners. Durch den sehr häufigen Gebrauch im Politleben verlor er an Begriffsschärfe. «Weltwoche»-Chefredaktor und Verleger Roger Köppel schrieb im Jahre 2016 in seiner Publikation, ein Populist sei gemäss Duden «der immer das sagt, was sein jeweiliges Publikum hören will.» Ein prinzipientreuer Politiker wie etwa Christoph Blocher von der SVP sei, auch wenn er immer so etikettiert werde, gerade kein Populist, weil dieser seit Jahren an seinen Forderungen festhalte. Gerade Rechtspopulisten erachten diese Bezeichnung denn auch oft ganz und gar nicht als negativ konnotiert. Was Eric Stauffer, Gründer der MCG, der Partei, der auch Mauro Poggia angehört, bestätigt. In der Deutschschweiz wird der Begriff eher negativ interpretiert. Anders in der Westschweiz. Dementsprechend wird «le populisme» in den Medien der Romandie weit häufiger verwendet und nicht als anrühlich verstanden.

Der «Tagesschau»-Beitrag wurde zwar im deutschsprachigen Raum ausgestrahlt, hingegen bezog sich der Begriff «Populist» auf einen Politiker der französischen Schweiz. Deshalb erachten wir die Bezeichnung von Mauro Poggia in diesem Zusammenhang als nicht diskriminierend. Bei der Verwendung des Begriffs in Bezug auf einen deutschschweizer Politiker im öffentlichen Sender SRF würde die Ombudsstelle für Zurückhaltung plädieren. Nicht, weil die so bezeichneten Politiker des rechten Spektrums sich gross daran stören würden, sondern weil er im gemeinen Gebrauch der Deutschschweiz tatsächlich vorwiegend negativ gedeutet wird.

Einen Verstoss gegen das Sachgerechtigkeitsgebot gemäss Art. 4 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes stellen wir nicht fest.

Wir hoffen, dass Sie dem öffentlichen Sender trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie an die Unabhängige Beschwerdeinstanz gelangen wollen, legen wir Ihnen im Anhang die Rechtsmittelbelehrung bei.

Mit freundlichen Grüßen

Ombudsstelle SRG Deutschschweiz